

**Zeitschrift:** Schweizerische Bauzeitung  
**Herausgeber:** Verlags-AG der akademischen technischen Vereine  
**Band:** 11/12 (1888)  
**Heft:** 17

## **Wettbewerbe**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 14.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

des Polytechnikums und der Zürcher Hochschule, die Mitglieder der G. e. P., die Studirenden der beiden Hochschulen, in vollem academischem Wuchs mit Fahnen, Standarten und Abzeichen. Den Schluss des Zuges bildete die zahlreiche übrige Theilnehmerschaft. Sowol diese, als auch die für Zürich ausserordentlich grosse Menschenmenge, die links und rechts vom Zug Spalier bildete, zeugte von der grossen Beliebtheit, deren sich unser Schulrathspräsident zu erfreuen hatte. Während des Zuges spielten abwechselnd zwei Musikcorps. In der Fraumünsterkirche sprachen die HH. Pfarrer Furrer, Professor Dr. C. F. Geiser, Oberst Bleuler, (Vizepräsident des eidg. Schulrathes) und Bundesrath Schenk. Wir behalten uns vor, in nächster Nummer einlässlich auf diesen speciellen Theil der Feier zurückzukommen. Es war schon dunkel geworden, als sich der Zug abermals ordnete, um den Trauerwagen nach dem städtischen Centralfriedhof zu begleiten; dort sprach noch Herr Leuzinger, Präsident des Polytechnikervereins.

**Dampfkessel-Explosion in Yverdon.** Montag den 19. September, früh 6 Uhr, explodirte in einer Dampfdreschanstalt bei Yverdon (Ct. Waadt) der Dampfkessel, wobei drei Mann sehr schwer und ein Mann leicht verletzt wurden. Zudem verursachte die Explosion einen bedeutenden materiellen Schaden. Der Kessel (horizont. cylindr. mit einer Feuerröhre und wie gewöhnlich eingemauert, Heizfläche 10 m<sup>2</sup>, Arbeitsdruck 5 Atm., im Jahre 1868 aus dem Ausland bezogen und aufgestellt) functionirte seitdem jährlich während 2—3 Monaten zum Betrieb einer fixen Maschine. Zu obgenannter Zeit, da Alles zum Dreschen bereit war, wurde das Feuerrohr vollständig zusammengedrückt, es riss zuerst an seinem hintern Theile unten und oben, dann auch am vordern Theile oben ab und die dadurch entstandenen grossen Oeffnungen boten Dampf und Wasser freien Austritt. In Folge der Reaction wurde der Kessel sodann rückwärts zum Local hinausgeschleudert, wobei die 45—47 cm dicken Umfassungsmauern durchbrochen und das ganze Kesselhaus zerstört wurde. Die Ursache dieser Explosion liegt darin, dass sowol der hintere Theil der Feuerröhre, als auch der Boden und ein Theil der Schaale in Folge massenhafter Ablagerung von Schlamm und Kesselstein glühend geworden war und hiedurch die nöthige Widerstandskraft gegenüber dem innern Druck verloren hatte. Der Kessel war während 20 Jahren nie richtig gereinigt worden und er konnte auch, seiner fehlerhaften Construction wegen, nur von einem kleinen Jungen befahren werden. — Das Zusammendrücken der Feuerröhre war um so eher möglich, als sie schon von früher her in Folge Wassermangels aus der runden Form gebracht und zudem durch innere Abrostung geschwächt war. Ueberhaupt muss man sich nur verwundern, dass dieser so lange ohne jegliche Controle gelassene Kessel nicht schon früher zu Grunde gegangen ist. Wie es scheint, fehlen gesetzliche Vorschriften über Anlage und Betrieb von Dampfkesseln in jenem Canton heute noch, oder dann werden sie nicht eingehalten. —/—

**Electriche Beleuchtung des neuen Wiener Burgtheaters.** Für die Beleuchtung des vor einigen Tagen eröffneten neuen Burgtheaters ist die Betriebs-Anlage theils inner-, theils ausserhalb des Hauses untergebracht; es hat diese Theilung ihren Grund darin, dass die Beleuchtung nur mittelbar durch die Dynamo-Maschinen betrieben wird, da die ganze erzeugte Strömung zum Laden von Accumulatoren dient. Dem entsprechend sind die Maschinen ausserhalb des Hauses, die Accumulatoren innerhalb aufgestellt worden. Die Zahl der letzteren beträgt 540, und das Gewicht des einzelnen Accumulators fast 300 kg. Es sind 3 Gruppen (Batterien) von Accumulatoren gebildet, von denen eine für die Bühnenbeleuchtung, die zweite für Beleuchtung des Zuschauerraums und die dritte für diejenige der Nebenräume dient. Die 3 Batterien sind ausreichend, um gleichzeitig 4000 Lampen von je 16 Kerzen Leuchtkraft zu speisen. Vorhanden sind im Hause rd. 5650 Lampen, deren Leuchtkraft von 10 bis 40 Kerzen wechselt, sowie 15 Bogenlampen für die Aussenbeleuchtung und für Sonderzwecke. Die Bühnenbeleuchtung erfordert 1970 Lampen, die des Zuschauerraumes 1090 Lampen, von denen 370 am Lüster zusammengestellt sind. In Foyers, Corridoren, Treppen u. s. w. sind 1800 Lampen, in den Garderoben, Magazinen u. s. w. 800 Lampen vertheilt. Der Strom wird den Accumulatoren mittels unterirdisch gelegten Kabels zugeführt und geht von den Accumulatoren zum Zweck seiner Vertheilung im Hause nach einander durch zwei Räume; im ersten derselben wird die Spannung geregelt und die Strommenge gemessen, während im zweiten die Vertheilung, und zwar auf 94 von hier ausgehende Kabelleitungen stattfindet, die eine Gesamtlänge von 110 km erreichen; diese grosse Länge hat sich ergeben, weil allenthalben Reserve-Leitungen hergestellt sind, die im Falle des Versagens eines Kabels sofort in Wirksamkeit gesetzt werden können. Die Anlage ist vielleicht die grösste unter

den bisher ausgeführten Theater-Beleuchtungen und die Maschinenstärke vermöge der Einschlebung der Accumulatoren eine ungewöhnlich grosse. Hierzu nur die Angabe, dass 4 Dampf- und 8 Dynamo-Maschinen, sowie 8 Dampfkessel für 10 Athmosph. Betriebsdruck und insgesamt 1040 m<sup>2</sup> Heizfläche aufgestellt sind. (Deutsche Bauzeitung.)

**Pilatusbahn.** Zum Director dieser Eisenbahngesellschaft wurde Herr Ingenieur Robert Winkler, Mitglied der G. e. P. (1309) ernannt, eine tüchtige Kraft, zu deren Erwerbung wir der Pilatusbahn-Gesellschaft Glück wünschen können. Herr Winkler absolvirte die Ingenieur-Abtheilung des eidg. Polytechnikums im Jahre 1883, war dann bei den Quaubauten, beim Trierer Wasserwerk, bei der Gotthardbahn, beim Wasserwerk Mannheim und zuletzt bei Ganz & Co. in Belgrad angestellt.

**Torpedo-Zünder** werden, wie uns mitgeteilt wird, nunmehr in grossen Quantitäten in der Maschinenwerkstätte von Hrn. Alb. Schmid in Zürich hergestellt und an die Firmen Schneider & Co. in Creuzot und Gebr. Siemens & Co. in London geliefert. Diese beiden bedeutenden Firmen werden die Fabrication der Schmid'schen Zünder in grossem Masstab selbst an die Hand nehmen.

**Simplon-Bahn.** Aus Rom wird den Tagesblättern telegraphirt: Der Minister der öffentlichen Arbeiten beendigte die Studien über den Durchstich des Simplon und kam zu Resultaten, die den schweizerischen Vorschlägen günstig sind. In nächster Zeit wird sich der Ministerrath mit der Frage zu befassen haben, um die Antwort auf die vor einigen Monaten vom schweizerischen Bundesrath eingereichte Note festzustellen, in welcher er Italien einlud, mit der Schweiz über die Eröffnung des Simplons zu unterhandeln.

**Erfindungsschutz.** Zum Director des eidg. Amtes für geistiges Eigenthum wurde Ingenieur F. Haller von Zofingen, Mitglied der G. e. P., (228) gewählt. Diese glückliche Wahl wird in technischen Kreisen freudig begrüsst werden. Colleague Haller eignet sich in vortrefflicher Weise für dieses Amt.

**Electriche Beleuchtung von Eisenbahnzügen in der Schweiz.** Bei der Schweiz. N. O. B.-Gesellschaft werden Versuche gemacht, die Petroleum-Beleuchtung, anstatt durch Gas, durch electriche Licht zu ersetzen. Bei der Betriebsart unserer schweizerischen Bahnen musste von der Aufstellung von Dynamos mit Accumulatoren im Fourgon abgesehen und jeder Wagen durch Accumulatoren selbstständig für sich beleuchtet werden. Die von der Maschinenfabrik Oerlikon gelieferten Accumulatoren-Batterien werden in Kisten unter den Eisenbahnwagen geschoben und zwar ist die Einrichtung so getroffen, dass durch das blosses Einschleiben der Kiste der Contact hergestellt wird. Letzten Samstag und Mittwoch wurden Probefahrten ausgeführt, die ein sehr befriedigendes Resultat lieferten. Nächste Woche wird der Versuchswagen von Herrn Maschinenmeister Haueter der Techniker-Versammlung der Schweiz. Eisenbahnen vorgeführt. Wir hoffen dann etwas einlässlicher über diese Versuche Bericht erstatten zu können.

## Concurrenzen.

**Katholische Pfarrkirche in Mainz.** Der Vorstand des Vereins zur Erbauung einer katholischen Kirche im Gartenfeld zu Mainz schreibt zur Gewinnung von Entwürfen eine öffentliche Preisbewerbung unter den Architecten deutscher Nationalität aus. Bausumme: 400 000 Mark. Termin: 15. Februar 1889. Preise: 3000, 2000 und 1000 Mark. Im Preisgericht sitzen als Architecten die HH. Oberbaurath Dr. Leins in Stuttgart, Professor Karl Schaeffer in Berlin und Bauinspector J. Richter in Bonn. Bedingungen und Lageplan können kostenfrei bei Herrn Karl Jakob Rau, Schlossplatz 11, Mainz, bezogen werden.

**Bebauungsplan in Hannover.** (Bd. XI S. 155) Preisvertheilung: 1. Preis (1500 M) die HH. Regierungsbaumeister Havestadt und Contag in Berlin, II. Preis (1000 M) Herr Ingenieur Aengeneyndt in Hannover, drei III. Preise (von je 500 M) 1. die HH. Regierungsbaumeister Hermanns und Riemann in Elberfeld in Verbindung mit Obergeringieur Born in Hannover; 2. Herr Abtheilungsbaumeister Steuernagel in Cöln; 3. Herr Ingenieur Busse in Berlin. Zum Ankauf empfohlen die drei Entwürfe von HH. Unger und Aengeneyndt in Hannover, Arch. Th. Unger in Hannover und Arch. C. A. Philipp in Cöln.

**Berichtigung.** In letzter Nummer ist auf Seite 100, Spalte 1, Zeile 9 von oben der Buchstabe d (hinter „Kämpferschnittlinie“) wegzulassen.